

AUSGABE 156 | JANUAR 2010



Die Stadt Regensburg informiert

Bei uns

MUSIZIEREN UND SINGEN

Sing- und Musik-
schule feiert
100. Geburtstag

RESTAURIEREN UND EINSORTIEREN

Jugendbauhütte
bietet freiwilliges
Jahr im Denkmal-
schutz



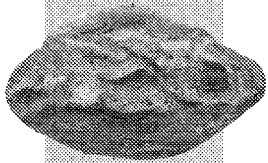
LERNEN UND ARBEITEN

Arbeitslose Jugend-
liche werden nicht
allein gelassen

KLICKEN UND FORSCHEN

Regensburger
Geschichte online
recherchieren





**SCHWARZER
KIPFERL**
... das Original

Obere Bachgasse 7 · 93047 Regensburg
Tel. 0941/5 75 57 · Fax 0941/56 63 37

www.regensburg.de

„Verwöhntage“



- ❖ 2x Übernachtung im Wohlfühlzimmer
- ❖ 1x Begrüßungsdrink
- ❖ 2x Schlemmerfrühstück vom Buffet mit Vital-Müsliecke, Saftbar, Prosecco
- ❖ 2x Verwöhnspension bei Kerzenschein – je nach Wochentag – 4-Gänge-Wahlmenü, 5-Gang-Genießermenü oder Themenbuffetabend
- ❖ 1x entspannende Aromamassage mit wertvollen Ölen (25 min.)
- ❖ kuscheliger Leihbademantel und Saunakorb
- ❖ Nutzung der Wellness-Wohlfühllandschaft mit Vitalbar, Obst, Tee-Ecke

Preis pro Person: im DZ ab **166,- €** im EZ ab **180,- €**

POSTHOTEL RATTENBERG, 94371 Rattenberg,
Telefon 099 63/95 00, www.posthotel-rattenberg.de

-Anzeige-

Am Tor zum Bayerischen Wald, in traumhaft idyllischer Höhenlage. Ein Ferienhotel mit Charme und bayerischer Atmosphäre und Flutlicht auf Ihre Kosten. Zum regelmäßigen Freizeitangebot Dorfplatz 2, 94371 Rattenberg • Tel. +49 (0)9963 9500 • Fax +49 (0)9963 950-222 • info@posthotel-rattenberg.de • www.posthotel-rattenberg.de (600 m) finden Sie das Posthotel. Die ruhige und zentrale Lage ist geradezu prädestiniert als Ausgangspunkt für Unternehmungen jeder Art. Sei es ein Ausflug zu einer der nahegelegenen Donaustädte, zum Arber, dem höchsten Berg im Bayerischen Wald oder Sie genießen die unberührte Natur des Nationalparks mit seiner Vielfalt an Tieren, Pflanzen und Pilzen. Im Winter erreichen Sie in wenigen Gehminuten die Langlaufloipen. In nur 10 km Entfernung erreichen Sie die Pröller-Sankt-Englmar Skiregion. Hier kommen alle Wintersportler auf präparierten Pisten mit Beschneiungsanlagen gehören ebenso Nordic-Walking Schnupperkurse, runden, sowie Wassergymnastik. Das modernen Stil erbaute Hotel gefällt schon von außen durch seine reizvolle, einladende Architektur. Die mit allem Komfort ausgestatteten Zimmer repräsentieren ein in allen Belangen gehobenes Wohnniveau.

Die
Stadt Regensburg
Amt für Jugend und Familie



sucht ab sofort Vollzeitpflegeeltern

Wir erwarten:

- Bereitschaft, Kindern ein Zuhause zu bieten, deren Eltern über einen längeren Zeitraum für die Erziehung und Versorgung ihres Kindes ausfallen
- genügend Zeit für das Pflegekind
- Einfühlungsvermögen und Geduld
- Toleranz, die Gefühle des Pflegekindes zu akzeptieren
- Inanspruchnahme der Unterstützung durch die Fachkräfte des Amtes
- Zusammenarbeit mit den leiblichen Eltern
- ausreichend Platz und kindgerechte Räumlichkeiten

Bewerbungen erbitten wir an das Amt für Jugend und Familie, Richard-Wagner-Str. 17, 93055 Regensburg

Wegen näherer Informationen wenden Sie sich bitte an Herrn Wolfgang Byell (Tel. 0941/507-3760, E-Mail: byell.wolfgang@regensburg.de).

Die Stadt Regensburg will noch mehr benachteiligten Kindern ein Zuhause in einer Pflegefamilie bieten. Wer hilfebedürftigen Kindern Schutz, Geborgenheit und Entwicklungsmöglichkeiten geben kann, erhält folgende Leistungen:

- Es wird ein **Pflegegeld** von 638 bis 830 Euro (nach Alter des Kindes) monatlich bezahlt.
- Beiträge zur **Alterssicherung** werden zur Hälfte übernommen (bis zu 39 Euro monatlich).
- Die Aufwendungen für Beiträge zu einer **Unfallversicherung** werden komplett bezahlt.
- Pflegeeltern und ihre Kinder werden regelmäßig zu kostenlosen **Sommerfesten, Theaterveranstaltungen** u.a. eingeladen
- Es finden bedarfsgerechte **Fort- und Weiterbildungen** statt, die unentgeltlich besucht werden können.
- Die Fachkräfte des Amtes stehen jederzeit zur fachlichen **Beratung und Begleitung** zur Verfügung.
- Es wird ein **Pflegeelternpass** ausgegeben, der zahlreiche Vergünstigungen gewährt.

Die nächste Bei uns Ausgabe erscheint am 26. März 2010

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem neuen Jahrzehnt hat auch die städtische Informationszeitschrift Bei uns ein neues Gesicht bekommen. Ein bisschen zeitgemäßer, ein bisschen frischer und vielleicht noch informativer - so wollen wir Sie künftig über Themen informieren, die die Stadt Regensburg, und damit natürlich in erster Linie Sie, die Bürgerinnen und Bürger, betreffen.

Aber keine Angst - Sie werden Bei uns noch wiedererkennen. Denn wir haben ganz bewusst nur wenig an den vertrauten Inhalten geändert. Es gibt nach wie vor eine Rätsecke, die aber mit noch attraktiveren Preisen lockt, und auch die Freizeit- und Hobbybörse hat die Renovierungsaktion unbeschadet überstanden. Sie wurde sogar noch um die Angebote des 50plus-Freizeittreffs ergänzt.

Damit Sie nicht nur lesen, sondern auch sehen können, wer an der Zeitschrift mitgearbeitet hat, werden wir das jeweilige Redaktionsteam von Bei uns ab jetzt auch ins Bild setzen. An diesem Heft hat neben der Stammbesetzung, die aus Elisabeth Knott, der Leiterin der Hauptabteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, sowie Dagmar Obermeier-Kundel und Rolf Thym besteht, noch Christopher Pape mitgewirkt. Und natürlich schreiben auch Gastautoren für Bei uns immer wieder Artikel. Wir bedanken uns bei Carl Prämaßing für seine aktive Mithilfe. Nicht vergessen dürfen wir allerdings auch unseren städtischen Fotografen, Peter Ferstl, ohne dessen Fotos Bei uns grau und viel weniger interessant ausgefallen wäre.

Wir alle wünschen Ihnen in diesen kalten Wintertagen eine spannende Lektüre!

Ihr Bei-uns-Redaktionsteam

→ Von links:
Rolf Thym, Christopher Pape,
Dagmar Obermeier-Kundel,
Elisabeth Knott, Peter Ferstl

Inhalt

04 Sing- und Musikschule
100 Jahre und kein bisschen leise

08 Kontaktstelle für Jugend und Arbeit
Jungen Menschen eine Zukunft geben

11 Jugendbauhütte
FSJ auch im Bereich Denkmalpflege möglich

14 Neujahrsempfang
Die Tugend im öffentlichen Raum

16 Aberdeen
Städtepartnerschaft erweitert Horizonte

18 Verdienste um Baukultur
Der Regensburger „Architektur-Oskar“

20 Stadt-Bibliographie
Mehr als 27000 Titel sind bereits archiviert

23 „Aktiv im Alter“
Bundesweite Aktion startet heuer voll durch

26 50plus
Regensburger Freizeit- und Hobbybörse





100 Jahre und kein bisschen leise

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Wenn eine alte Dame ihren 100. Geburtstag feiern kann, dann ist das schon etwas Besonderes. Wenn sie das nicht nur in alter Frische tut, sondern lebendiger denn je, dann grenzt das an ein kleines Wunder. Der Sing- und Musikschule der Stadt Regensburg ist dieses Wunder gelungen. Kein bisschen angestaubt, präsentiert sie sich heute so jung und kreativ wie nie zuvor

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ - Diese Worte des deutschen Dichters Johann Gottfried Seume, eines Zeitgenossen Goethes, sind vielleicht bei der Gründung der Zentralsing- und Musikschule am 17. Oktober 1910 gefallen. Damals erteilte die königliche Regierung anlässlich der Feierlichkeiten für das 100-jährige Jubiläum des Anschlusses Regens-

burgs an das Königreich Bayern die schulaufsichtliche Genehmigung. „Die Zentralsing- und Musikschule hat die Aufgabe, ihre Schüler zum Singen nach Noten heranzubilden und auf diese Weise die Lust und Liebe für edlen Gesang in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen“ - so wurde damals die Entscheidung begründet. Auch wenn der Auftrag heute sicherlich deutlich weniger pathetisch formuliert würde, „an dieser Aufgabenstellung hat sich bis heu-

te nichts geändert“, betont Wolfgang Graf-Fograscher, der die Sing- und Musikschule seit 1993 leitet.

Unterricht in der Volksschule

Gesungen wurde im Anschluss an den regulären Unterricht in den Volksschulen. Engagierte musikalische Volksschullehrer waren es, die den Singunterricht erteilten. Eine eigenständige Institution wurde die Singschule allerdings erst nach dem Krieg. Ein Zeitungsartikel aus dem Jahr 1954 berichtet, dass der Stadtrat die Einrichtung der städtischen Singschule beschlossen habe. 12 000 Euro Zuschuss leistete die Stadt damals, eine Mark pro Monat mussten die Eltern bezahlen, damit ihr Kind am Singunterricht teilnehmen durfte.

Ein eigenes Gebäude erhielt die Singschule allerdings erst viel später, und zwar im Jahr 1981, nach dem Zusammenschluss mit dem seit 1971 bestehenden Musikschulverein. Erst seit diesem Zeitpunkt nennt sie sich offiziell „Sing- und Musikschule“. Dass diese Ehe zwischen den beiden Institutionen erst nach und nach vollzogen wurde, ist heute kaum mehr spürbar.

Seither sind viele Tausende Musikschüler in dem Gebäude in der Kreuzgasse treppauf, treppab gelaufen, in den Fluren vermischen sich harmonische Klavierklänge mit den ersten Versuchen auf Violine oder Klarinette. Stimmübungen und wohlklingender Chorgesang verschmelzen mit heißen Rhythmen der Schlagzeuger, Jazz begegnet der Klassik und Volksmusik der Moderne. Und alle eint eines: Der Spaß daran, gemeinsam zu singen und zu musizieren.

Musizieren von Anfang an

Wie wichtig dabei der Aspekt der Grundausbildung ist, hebt Graef-Fograscher besonders hervor. Denn dieser Aspekt trägt das gesamte Konzept der Sing- und Musikschule. Deshalb wurde - im Gegensatz zu anderen bayerischen Städten, die das eher als altmodisch belächelten - das Prinzip der Sing- und Blockflötenklassen in Regensburg beibehalten. Auf diese Weise werden die Kinder schon früh an die Sing- und Musikschule gebunden und für die Musik begeistert. Viele beginnen anschließend nahtlos mit Instrumental-



→ Die Rockband der Sing- und Musikschule bei einem Auftritt auf dem Haidplatz

unterricht oder wechseln zum Cantemus - Chor. „Und die Begeisterung für die Musik, die spricht schon aus den ganz Kleinen“, erzählt Graef-Fograscher und betont, wie wichtig es sei, die Kinder da abzuholen, wo sie bereit seien, „sich emotional zu öffnen“.

Die Grundausbildung in den Sing- und Blockflötenklassen, sowie der Musikalischen Früherziehung und dem Instrumentenkarussell bildet nur die Basis einer Pyramide, die in Spitzenleistungen einzelner Schülerinnen und Schüler gipfelt. Musikschulpreise, Kompetenznachweise Musik, Platzierungen beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ oder die Anzahl der Aufnahmen an renommierte Musikhochschulen sprechen da eine deutliche Sprache.

Erfolgsgeschichte

Der Aspekt der Gemeinsamkeit wird übrigens konsequent weitergeführt. Denn im Gegensatz zu Konzepten anderer kommunaler Musikschulen, kommt in Regensburg der tragende Part dem Mitwirken am Chorgesang oder in einem Ensemble zu. Dies spiegelt sich auch in den Kosten wieder, die ganz erheblich niedriger sind, wenn sich jemand in Chor oder Orchester engagiert. Und wer damit beginnt, ein Instrument zu erlernen, der kann meist schon nach einem Jahr in einem Orchester oder Ensemble mitspielen.

Ein Erfolgserlebnis für jede Schülerin und jeden Schüler, aber genauso auch eine Erfolgsgeschichte für die Sing- und Musikschule!

Jahresthema 2010 : „...10 Aufbruch“ - Erinnerung, Orientierung, Zukunft

Das Jubiläum der Sing- und Musikschule ist Teil des Jahresthemas, das das Kulturreferat der Stadt für das Jahr 2010 ausgerufen hat. Durch die Jahrhunderte hindurch ist gerade in den ersten zehn Jahren oftmals eine Aufbruchstimmung, eine neue Perspektive, eine neue Orientierungsphase in Regensburg, nachzuweisen. Vor 500 Jahren war dies der Weg der sich neigenden, goti-



schen Epoche hin zur Renaissance. Der wohl bedeutendste Regensburger Buchmaler des ausgehenden Mittelalters, Berthold Furtmeyr, schuf damals herausragende Werke, die in den europäischen Bibliotheken als Schätze bewahrt werden.

Zwei wichtige Ereignisse stehen aber besonders im Mittelpunkt der Aktivitäten 2010: Der Aufbruch in eine

neue Zeit nach dem Ende des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation und dem Verlust der zentralen politischen Wirkungsstätte und 1910 das 100-jährige Jubiläum des Anschlusses an das Königreich Bayern.

Mit einem reichen Programm an Ausstellungen, Lesungen, Musikveranstaltungen und einer großen Kunstaussstellung zu Berthold Furtmeyr und seiner Zeit wird in Regensburg ein Jahr lang der „Aufbruch“ seine Spuren hinterlassen und wohl auch direkt zu spüren sein.



→ 1950 wurde noch im Anschluss an den regulären Unterricht an den Volksschulen gesungen. Foto: privat

Impressum

Herausgeber:

Stadt Regensburg,
Hauptabteilung Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

**Für den Inhalt verantwort-
lich, soweit ein Verfasser
nicht genannt ist:**

Elisabeth Knott

Redaktion:

Dagmar Obermeier-Kundel
Rolf Thym

**Fotos und Repros (falls nicht
anders genannt):** Peter Ferstl

Verlag und Druck:

Mittelbayerischer Verlag KG

Akquisition & Vermarktung:

Mittelbayerische
Werbe-gesellschaft KG

**Verantwortlich für
den Anzeigeninhalt:**

Franz-Xaver Scheuerer

Gestaltung: Shana Ziegler

Egal ob Du:

- Klavier spielst,
- im Chor oder Solo singst,
- klassische, Jazz-Gitarre oder E-Bass spielst,
- den „Bogen“ raushast,
- von „Tuten und Blasen“ eine Ahnung hast,
- den Rhythmus angibst:



Sing- und
Musikschule

Musik machen verzaubert!

Kennst Du :

- das Erlebnis, etwas für dich und auch gemeinsam „geschafft „ zu haben?
- deine Grenzen und die Möglichkeiten, diese zu überwinden?
- deine Begabungen und die Vielfalt Deiner Gefühle?
- und die Möglichkeiten, diese auszudrücken ?
- das Glücksgefühl, in der Gruppe, im Chor oder im Orchester gemeinsamen Spaß zu haben?

Versuchs doch: lerne ein Musikinstrument oder lass deine Stimme bilden, sei Teil der Chor- oder Orchestergemeinschaft und lerne dich selber kennen!

**„So ist also die Erziehung durch Musik darum die vorzüglichste,
weil Rhythmus und Harmonie am tiefsten in das Innere der
Seele dringen, ihr Anmut und Anstand verleihen“**

(Sokrates 469 - 399 v.Chr.)

Schau rein bei uns, wir freuen uns auf dich!

Kreuzgasse 5 in 93047 Regensburg 0941/507-1461

sums@regensburg.de www.regensburg.de/singundmusikschule

Hier spielt die Musik!

Festprogramm für das Jubiläumsjahr 2010

Wie groß die Bandbreite der Sing- und Musikschule ist und welches Spektrum das Können der jungen Künstler umfasst, das wird sich in diesem Jahr ganz besonders häufig unter Beweis stellen, denn ein umfassendes Jubiläumsprogramm erwartet die Regensburger und Regensburgerinnen.

30. Januar:

Messias Superstar (Cantemus Chor), 20 Uhr, Audimax

25. Februar:

Strings&More (Kammerorchester) im Wolfgangssaal der Domspitzen, 19 Uhr

6. März:

Tag der offenen Tür mit Präsentation des Musikschulheftes in der Sing- und Musikschule, 14 bis 17 Uhr

11. März:

„Taktlos“ - Konzert mit Podiumsdiskussion aus dem Neuhausaal, das von B4 Klassik live übertragen wird, 19 Uhr

12. März:

Bläserkonzert im Wolfgangssaal der Domspitzen, 19 Uhr

28. März:

Passionskonzert Stabat Mater von Nystedt (Chor à capella mit Cello) in der Oswaldkirche

22. und 23. April:

Musical „Sister Act“ im Velodrom, jeweils 19.30 Uhr

8. Mai:

Verleihung der Musikschulpreise im Neuhausaal, 19 Uhr



16. Juni:

Klarinettag Regensburg - 300 Jahre Klarinette in Kooperation mit der Hochschule für Musik München im Auditorium des Thon-Dittmer-Palais, 19 Uhr

18./19./20. Juni:

Musical „Hänsel und Gretel“ im Auditorium Maximum der Universität. Anfangszeiten bitte Aushänge beachten!

3. Juli:

„Beat Brass & Wind“, Gemeinschaftskonzert mit der Stadtkapelle Isny im Wolfgangssaal der Domspitzen, 19 Uhr

10. Juli:

„Der Mond auf der Kirchturmspitze“, Projekt der Musikalischen Früherziehung, Runtingersaal, 19 Uhr

28. und 29. Juli:

„Ring neu erzählt“, Oper, die der Chef der Kompositionsklasse der Musikhochschule München, Prof. Jan Müller-Wieland eigens für das Jubiläum der Sing- und Musikschule komponiert hat, Theater Regensburg. Anfangszeiten: Bitte Aushänge beachten!

1. Oktober:

Festakt im Reichssaal zum 100-jährigen Jubiläum mit Aufführung der Thurn-und-Taxis-Kantate, die Rudolf Eisenmann im Jahr 1950 für die Singschule komponiert hatte; 19 Uhr

8. Oktober:

„Kubiniana“(Musik, Poesie und Malerei) - Ein Projekt der Klavierklassen in Kooperation mit zwei Regensburger Gymnasien, Kunstforum Ostdeutsche Galerie, 19 Uhr

→ Besondere Highlights sind der Tag der offenen Tür, die Verleihung der Musikschulpreise, die Uraufführung der Jubiläumsoper von Müller-Wieland und der Festakt im Reichssaal.

Karten für alle Aufführungen gibt es im Sekretariat der Sing- und Musikschule (Bitte Plakatierung beachten)



→ Auch Musicalproduktionen stehen auf dem Programm des Cantemus-Chores



Foto: privat

Jungen Menschen Zukunft geben

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

Die Stadt Regensburg bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die aufgrund persönlicher Probleme Schwierigkeiten haben, eine Arbeit oder einen Ausbildungsplatz zu finden, unter dem Dach der Kontaktstelle für Jugend und Arbeit mehrere Möglichkeiten, beruflich Fuß zu fassen und damit ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben zu führen.

René ist einer von vier jungen Männern, die zurzeit in der Holzwerkstatt in der Ostengasse eine Schreinerlehre absolvieren. Vor zwei Jahren kam der heute 20-Jährige aus Berlin nach Regensburg. Wegen verschiedener persönlicher Probleme und weil er darüber hinaus auch keinen Schulabschluss vorweisen konnte, gestaltete sich die Suche nach einem Ausbildungsplatz schwierig. Dass er in Berlin eine Schreinerlehre zwar begonnen, dann aber wieder abgebrochen hatte, half ihm nicht weiter. Von der Handwerkskammer

Regensburg vermittelt, kam er schließlich zu Armin Kainz, Schreinermeister in der Holzwerkstatt. Ein Jahr seiner insgesamt dreijährigen Lehrzeit hat er bereits durchgehalten und ist begeistert. „Wir fühlen uns hier alle pudelwohl“, erklärt er und betont, wie viel er in dem einen Lehrjahr schon gelernt habe. „Es ist wirklich toll, wie gut uns der Armin erklären kann, was wirklich wichtig ist. Der legt nämlich ganz viel Wert auf Genauigkeit.“

René will einmal Möbelschreiner werden, das technische Rüstzeug dafür bekommt er in der Holzwerkstatt, aber das ist bei

weitem nicht alles. Denn Armin Kainz und seine Kolleginnen und Kollegen in der Kontaktstelle Jugend und Arbeit unterstützen die Jugendlichen bei allen Problemen. Außer Kainz sind alle Sozialpädagogen, die sich darauf spezialisiert haben, zu erkennen, wo die Schwierigkeiten liegen und Lösungsansätze gemeinsam mit den jungen Menschen zu erarbeiten.

Holzwerkstatt

In der Holzwerkstatt gibt es derzeit vier Lehrstellen für Jugendliche und junge Erwachsene, die laut Fachjargon „schwer vermittelbar“ sind. „Wer in der Holzwerkstatt ausgebildet wurde, der hat bisher anschließend immer eine Arbeit gefunden“, erklärt Armin Kainz stolz und weist auf den Ausbilderpreis, mit dem eine unabhängige Jury heuer die Holzwerkstatt ausgezeichnet hat. Eine Konkurrenz zur freien Wirtschaft darf und will der

Ausbildungsbetrieb nicht sein, der wie die anderen Projekte durch den Europäischen Sozialfonds gefördert wird.

Arbeiten und Lernen

Keine Konkurrenz zur freien Wirtschaft – dies gilt genauso für das Projekt „Arbeiten und Lernen“, das benachteiligten jungen Menschen Arbeitsmöglichkeiten auf ABM- oder Ein-Euro-Basis in städtischen oder gemeinnützigen Einrichtungen vermittelt. „Ziel ist dabei, die Leute in ein Ausbildungsverhältnis zu bringen“, sagt Josef Brückl, der die Kontaktstelle Jugend und Arbeit leitet. Eignungstests, Kommunikationstraining, der Abbau von Prüfungsängsten, Bewerbungstraining und viele Gespräche mit den Sozialpädagogen tragen dazu bei, dass das Zutrauen zu sich selbst und in die eigenen Fähigkeiten wieder wachsen kann und die jungen Menschen den Anforderungen einer regelmäßigen Berufstätigkeit Stand halten können.

Meist steckt ein ganzes Bündel an Problemen dahinter, wenn Jugendliche keinen Schulabschluss schaffen und keine Lehrstelle bekommen. Die Frustration darüber, versagt zu haben, häufig gepaart mit mangelndem Rückhalt durch die Familie, lässt oft die Bereitschaft steigen, sich mit Drogen und Alkohol einzulassen. Kommen dazu noch psychische Probleme wie Depressionen, aber auch ADS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom) oder Legasthenie, dann ist es nicht verwunderlich, dass die Jugendlichen sich verweigern.

Kompetenzagentur

Wenn die Problematik sehr komplex ist, dann setzt das Modellprojekt „Kompetenzagentur“ an, das erst vor kurzem vom Domplatz in das neue Bürger- und Verwaltungszentrum an der D.-Martin-Luther-Straße gezogen ist. „Solche Jugendliche versuchen wir durch längerfristige Begleitung und entsprechende Unterstützungsangebote zu motivieren, zu stabilisieren und schließlich in Arbeit, Ausbildung oder sonstige berufsvorbereitende Maßnahmen zu vermitteln“, beschreibt die Sozialpädagogin Katrin Lang die Aufgabe der Kompetenzagentur. Im Vordergrund steht dabei die Beziehungsarbeit. Zeitdruck, schnell funktionieren zu müs-



→ René fühlt sich in der Holzwerkstatt rundum wohl. Foto: Amt für kommunale Jugendarbeit

sen, existiert nicht. „Wenn einer drei oder viermal nicht zum Termin kommt, dann bleiben wir trotzdem dran“, fügt sie hinzu. Eine enge Zusammenarbeit mit der Familie, der Jugendsozialarbeit in den Schulen, den Jugendzentren, der Bewährungshilfe, der Jugendschutzstelle, der ARGE, der Agentur für Arbeit und dem Amt für Jugend und Familie gewährleistet, dass die Hilfe auch dort ankommt, wo sie benötigt wird.

Durch spezielle Tests versucht ihre Kollegin Marion Franz herauszufinden, wo die Stärken der Jugendlichen liegen. Das ist wichtig, denn in den allermeisten Fällen sei die Verweigerung auf die Erfahrung zurückzuführen, „ich hab ja eh keine Chance“, erläutert die Sozialpädagogin. „Dabei steht eigentlich schon immer der Wunsch dahinter, Arbeit zu finden, Geld zu verdienen und ein ‚normales‘ Leben führen zu können.“

Alltag strukturieren

Ein normales Leben führen, das will auch Frank S. (Name von der Redaktion geändert). Der 20-Jährige hatte die Schule abgebrochen, nahm Drogen und wurde alkoholabhängig. Mehrere Maßnahmen,

die ihm über die Agentur für Arbeit vermittelt wurden, schmiss er wieder hin. „Null Bock auf gar nichts“ lautete lange Zeit seine Devise. In der Kompetenzagentur fand er zum ersten Mal in seinem Leben Rückhalt. Ohne Leistungs- und auch ohne Zeitdruck versuchte Marion Franz zunächst in Gesprächen auszuloten, wo seine Stärken und Schwächen liegen. Frank S. lernte allmählich, sich selbst und seinen Alltag zu strukturieren, seine völlig unrealistischen Berufswünsche zu revidieren und eine gewisse Zuverlässigkeit zu entwickeln. Auch zu Terminen mit einem Psychologen sowie zur Schuldnerberatung begleitete die Sozialpädagogin den jungen Mann.

Sie vermittelte ihm schließlich auch einen Job in einem Getränkemarkt. Bereits seit einem halben Jahr kommt Frank S. pünktlich jeden Tag zur Arbeit. „Es macht ihm wirklich Spaß“, erzählt Marion Franz. „Das ist für ihn einfach ein Wahnsinns-Erfolg! Jetzt können wir die nächsten Schritte andeuten.“ Der nächste Schritt, das könnte eine Qualifizierungsmaßnahme der ARGE sein, die ihn dem Ziel, einmal sicher auf eigenen Füßen zu stehen, näher bringen könnte.

Fahrradwerkstatt

Noch etwas weiter von diesem Ziel entfernt, sind diejenigen, die in der Fahrradwerkstatt in Burgweinting und beim dort angesiedelten Graffiti-Mobil untergebracht sind. Sechs Arbeitsgelegenheiten stehen hier zur Verfügung.

Normalerweise werden alte Fahrräder wieder auf Vordermann gebracht, im Sommer kümmert sich ein Teil der jungen Menschen um die Entfernung von wilden Schmierereien an öffentlichen Gebäuden. „Hier geht es in erster Linie darum, den Jugendlichen erste Erfolgserlebnisse zu vermitteln und sie dafür zu sensibilisieren, dass sie professionelle Hilfe benötigen“, erklärt Annerose Raith, die Leiterin des Amtes für kommunale Jugendarbeit, der die Kontaktstelle Jugend und Arbeit unterstellt ist. „Unsere Unterstützung kann nur dann Erfolg haben, wenn der Betreffende auch mitmacht.“

In vielen Fällen gelingt es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kontaktstelle für Jugend und Arbeit, den „schwer ver-



→ Eine geregelte Arbeit - das heißt auch dazugehören und ein „normales“ Leben zu führen

mittelbaren“ jungen Menschen aus ihrer Misere herauszuhelfen. Zwischen 60 und 70 Prozent finden anschließend ein festes Arbeitsverhältnis, einen Ausbildungsplatz oder können eine weitere schulische Ausbildung anschließen. „Dieser Erfolg

macht uns sehr stolz und bestätigt uns in unserer Auffassung, dass man alle Anstrengungen bündeln muss, um allen jungen Menschen eine Chance auf Zukunft zu geben“, betont Bürgermeister Gerhard Weber.

Sonja D. - Von der Holzwerkstatt zum Fachhochschulstudium

„Ohne die Holzwerkstatt hätte ich’s wahrscheinlich nicht geschafft“, sagt Sonja D. (Name von der Redaktion geändert). Ihr Beispiel kann anderen Jugendlichen Mut machen, denn auch sie hatte berufliche Startschwierigkeiten.

Obwohl sie eigentlich Mathe- und Physiklehrerin werden wollte, brach sie das

Gymnasium ab. „Ich hab damals einfach nur Unfug im Kopf gehabt, hab in der 13. Klasse aufgehört und bin lieber mit Freunden herumgezogen“, erzählt sie. Jobs und ABM-Maßnahmen – eine davon bereits bei der Holzwerkstatt – hielten sie finanziell über Wasser. Doch dann wurde Sonja D. schwanger. Eine normale

Schreinerlehre hätte sie als Alleinerziehende aber nicht schultern können, deshalb wandte sie sich an Armin Kainz, der ihr eine Lehrstelle anbieten konnte. „Für eine junge Mutter war das einfach ideal. Wenn’s irgendwie Probleme gab, dann war immer jemand da, zu dem man kommen konnte“, erzählt sie. Sie habe die Lehre durchgezogen und mit der Gesellenprüfung beendet. Anschließend machte sie an der Beruflichen Oberschule ihr Fachabitur und studierte Sozialpädagogik. Ihre Tochter ist heute 13 Jahre alt und Sonja D. grübelt schmunzelnd darüber, ob sie sich selbst als „etabliert“ bezeichnen würde. Sie arbeitet heute festangestellt als Sozialpädagogin und unterrichtet zusätzlich als Honorarkraft in der Kontaktstelle für Jugend und Arbeit „Fachmathematik Holz“. Aber sie vermittelt den Jugendlichen dort nicht nur mathematische Kenntnisse. Sonja D.s Beispiel zeigt auch, dass beruflicher Erfolg nicht „den anderen“ vorbehalten ist.





Restaurieren und Einsortieren

CHRISTOPHER PAPE

Das Soziale Jahr ist eine beliebte Praxis, nach dem Schulabschluss erste Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln. Seit dem Sommer 2009 existiert in Regensburg die Möglichkeit, genau dies im Bereich der Denkmalpflege zu tun. Die Jugendbauhütte vermittelt Jugendliche an Firmen und Einrichtungen in der Region und eröffnet ihnen so die Chance auf erste Schritte in der Berufswelt.

Behutsam lässt Florian Birndorfer das Skalpell über die raue Oberfläche des Zaunstücks gleiten, das vor ihm auf dem Tisch liegt. Stück für Stück befreit er das Metall von den Rostspuren, die Regen und Kälte über einen sehr langen Zeitraum hinweg auf dem Gegenstand hinterlassen haben. „Man braucht schon ein bisschen Fingerspitzengefühl für diese Arbeit“ lächelt er und wischt die abgeschabten Teilchen mit seinem weißen Handschuh zur Seite. Man merkt, dass er

mit Freude bei der Sache ist. Der 19-Jährige absolviert in der Metallrestaurierungswerkstätte „Haber und Brandner“ ein Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege (FJD), das ihm von der Jugendbauhütte Regensburg vermittelt wurde. Erst seit vergangenem Sommer existiert die Initiative, die sich bereits deutschlandweit etabliert hat, auch in der Domstadt - und das schon jetzt äußerst erfolgreich.

Vor zehn Jahren wurde in Quedlinburg die erste Jugendbauhütte eingerichtet, elf weitere folgten nach. Die Grundidee die-

ses Projektes der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, das von den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (IJGD) getragen wird, ist, interessierte junge Menschen mit theoretischer und praktischer Arbeit in der Gemeinschaft an die vielfältigen Ziele und Aufgaben des Denkmalschutzes heranzuführen.

Umfassender Einblick

„Wir wollen ihnen die Möglichkeit eröffnen, umfassende Einblicke in den beruflichen Alltag im Denkmalschutz zu bekommen, aber möchten auch gleichzeitig ihre sozialen Fertigkeiten fördern“ erklärt Christoph Bucker, Leiter der Jugendbauhütte Regensburg. Deshalb vermitteln die IJGD nicht nur Bewerber an potenzielle Einsatzorte, sondern organisieren auch einwöchige Seminare, die insgesamt sieben Mal im Jahr abgehalten werden.

„In diesen Seminaren erleben die Jugendlichen quasi eine Zeitreise durch die Epochen, in denen sie die typischen Arbeitstechniken und den jeweiligen geschichtlichen Kontext kennenlernen. Genauso wichtig ist allerdings der Austausch untereinander und das Erlebnis der Gemeinschaft - in den Seminaren wie in den Einsatzstellen.“ Dieses Konzept scheint anzukommen, denn die Resonanz ist enorm: „Wir rennen hier offene Türen ein. Innerhalb von drei Wochen haben wir 18 Bewerberinnen und Bewerber untergebracht, und das Potenzial ist noch lange nicht abgedeckt“ lautet das erste Zwischenfazit von Christoph Bucker.

Orientierung

Florian Birndorfner nutzt das Angebot als erste Orientierung im Berufsleben. Er möchte später einer Arbeit nachgehen, die mit Kunst und Handwerk zu tun hat, und die Erfahrungen in der Metallrestaurierungswerkstätte bestätigen ihn in seinen Zukunftsplänen: „Es ist super, sogar schöner, als ich erwartet habe. Vor allem das Gefühl, einen Gegenstand in der Hand zu halten, den ein Künstler vor 300 Jahren bearbeitet hat, ist schon besonders.“

Wenige Meter neben Florian arbeitet eine junge Frau mit Mundschutz an einem verschnörkelten Zierteil, das von der Walthalla stammt. „Bei einigen dieser Stücke sind die Ecken abgebrochen. Da gibt es mehrere Dinge zu tun. Sie müssen ge-



→ Vielfältige Aufgaben warten auf Victoria in den Fürstlichen Museen

fräst, gelötet und rostsicher versiegelt werden“ beschreibt Verena Steubl die einzelnen Arbeitsschritte. Die 24-jährige, die ursprünglich im kaufmännischen Sektor tätig war, ist ebenfalls durch die Jugendbauhütte bei „Habner und Brandner“ gelandet. „Ich wollte so ein Jahr machen, weil es einfach praktisch und eine große Hilfe bei der Berufswahl ist. Man kann Erfahrungen sammeln, die einem bei seiner

Entscheidung weiterhelfen. Damit vermeidet man, einfach blind drauf los zu studieren.“

Ein positives Echo kommt auch aus dem Unternehmen. „Wir haben mit diesem Projekt sehr gute Erfahrungen gemacht, die Jugendlichen sind hoch motiviert. Sie zeigen viel Rückgrat, obwohl die Denkmalpflege oft nicht so charmant ist, wie

Bewerben bei der Jugendbauhütte Regensburg



→ Christoph Bucker

Wer sich ebenfalls für ein Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege (FJD) interessiert, kann sich ab sofort unter www.ijgd.de für den Standort und die Jugendbauhütte seiner Wahl bewerben. Besondere schulische Voraussetzungen werden nicht verlangt, lediglich die Schulpflicht muss erfüllt und die Bewerberin oder der Bewerber zwischen 16 und 26 Jahren alt sein. Entscheidend für die Auswahl sind allein das Persönlichkeitsbild der Bewerber, das erkennbare Interesse an der Denkmalpflege sowie der Wunsch, sich freiwillig für solche Aufgaben zu verpflichten. Das FJD wird übri-

gens auch für den Zivildienst anerkannt, von dem man sich nach Absolvierung des FJD befreien lassen kann.

Die Freiwilligen erhalten während des Einsatzes Verpflegungs- und Taschengeld sowie Zuschüsse zur Unterbringung.

Für Rückfragen und weitere Informationen steht Christoph Bucker, Leiter der Jugendbauhütte Regensburg, entweder vor Ort im Büro der IJGD in der Malergasse 7 (direkt in der Altstadt) sowie unter der Telefonnummer 0941/ 59 93 60 09 zur Verfügung.

man sie sich vorstellt“ sagt Dr. Georg Haber, Geschäftsführer von „Haber und Brandner“. „Aber Florian und Verena setzen sich bravourös durch.“

Die Jugendbauhütte sieht sich selbst als eine Art Brückenbauer: „Wir sind der Vermittler zwischen Einsatzstelle und Jugendlichen und stehen in engem Kontakt mit den Einrichtungen und Unternehmen, die sich an dem Projekt beteiligen, aber sind natürlich auch für die Finanzierung zuständig.“

Die Jugendbauhütte kommt für den Großteil der Kosten auf, so dass für die Einsatzstellen keine größeren Ausgaben anfallen“ erklärt Christoph Bucker. Deshalb wird die Jugendbauhütte auch von der Stadt Regensburg mit 30 000 Euro bezuschusst. Denn gerade hier sei eine solche Einrichtung an genau der richtigen Stelle platziert, findet Bucker: „Regensburg ist als historische Welterbestadt nahezu prädestiniert für eine Jugendbauhütte, denn sie bietet viele Möglichkeiten der Denkmalpflege. Es ist gut, dass die Stadt sich dieser Verantwortung bewusst ist und das Projekt unterstützt.“

Vielfältige Einsätze

Doch nicht nur im handwerklichen Bereich werden den Jugendlichen Plätze angeboten, denn die Denkmalpflege hat vie-



→ Verena bearbeitet ein Dekorationselement der Walhalla

le Facetten. Einsatzstellen sind neben Restaurationsbetrieben zum Beispiel auch Museen, Architekturbüros oder Kulturinstitutionen, wie etwa die Hofbibliothek im Schloss St. Emmeram. Dort bringt Victoria Schlierer ihr freiwilliges Jahr, und ihre Aufgaben in der Bibliothek sind so vielfältig wie interessant: „Jeder Tag ist anders. Manchmal arbeite ich über längere Zeit an einem Projekt, zum Bei-

spiel wenn ich Dokumente erfassen und einsortieren muss. Aber ich betreue auch Benutzer, helfe bei der Einrichtung von Vitrinen im Museum und sortiere die Bücher. Es ist toll, ich habe ständig Kontakt mit so verschiedenen Menschen, die zum Teil auch aus dem Ausland kommen und von sich erzählen.“

Bei ihrer Arbeit wird sie von Peter Styra betreut, der im Haus Thurn und Taxis für die Hofbibliothek, das Archiv sowie das Museum zuständig ist. Er möchte, dass sein Schützling die gesamte Bandbreite dieses Tätigkeitsbereiches kennenlernt: „Victoria macht alles, was wir auch machen. Sie soll einen möglichst großen und breiten Einblick in unsere Arbeit bekommen und dabei auch persönlich reifen. Sie hat beispielsweise mit sehr vielen alten und wertvollen Büchern zu tun, weshalb sie zuverlässig und verantwortungsvoll handeln muss. Dieses Bewusstsein versuchen wir ihr hier zu vermitteln.“

Auch in Zukunft wird das FJD in Regensburg für Jugendliche möglich sein und das Angebot voraussichtlich sogar erweitert. Victoria Schlierer kann einen derartigen persönlichen Einsatz in der Denkmalpflege nur empfehlen: „Ich würde jedem raten, so ein Jahr zu machen. Dadurch wird man erwachsener und selbstständiger.“



→ Victoria liest Archivalien im Montgelas-Raum der Hofbibliothek



Die Tugend im öffentlichen Raum

Der Neujahrsempfang war wieder einmal Treffpunkt der Stadtgesellschaft

Wofür steht der öffentliche Raum den Bürgern zur Verfügung und was sollte dort tunlichst unterlassen werden, um das Zusammenleben nicht unnötig auf harte Bewährungsproben zu stellen? Unter anderem das vielfach beklagte Problem nächtlicher Ruhestörung in der Altstadt griff Oberbürgermeister Hans Schaidinger in seiner Rede auf, in der er sich eingehend mit einer allseits verträglichen Nutzung der öffentlichen Gassen, Straßen und Plätze beschäftigte. Im Reichs-

saal, dem schönsten und repräsentativsten öffentlichen Raum in städtischem Eigentum, waren diesmal wieder etwa 500 Gäste zusammengekommen. Sie ließen sich auch in Zeiten der angeblich grassierenden Neuen Grippe vom vielfachen Händeschütteln nicht abbringen. Was bringt das neue Jahr für Regensburg? Zunächst einmal einige Jubiläen, allen voran ein historisch weniger erfreuliches: Vor 200 Jahren verlor Regensburg seinen Status als weitgehend unabhängige Reichsstadt und wurde

bayerischer Herrschaft unterstellt. „Es war ein tiefer Sturz für Regensburg“, sagte der Oberbürgermeister beim Neujahrsempfang. Viel erfreulicher: Vor 100 Jahren wurde der Regensburger Hafen eröffnet, der inzwischen der umschlagsstärkste in Bayern ist. Und noch zwei Erfolgsmeldungen: Regensburg nimmt europaweit unter den Städten mit hervorragenden Entwicklungsperspektiven Platz 8 ein. Und die Zahl der im Stadtgebiet arbeitslos gemeldeten Hartz-IV-Empfänger ist Ende 2009 um 150 auf 2787 gesunken, trotz der Wirt-

schaftskrise. Die Gäste honorierten dies mit freudigem Applaus. Beim anschließenden Stehempfang wurde ausgiebig diskutiert, die Blechbläser der Bläserphilharmonie Regensburg spielten barocke und moderne Stücke. Der ausgeschenkte Salutaris-Weißwein des Gartenamts fand allseits Anerkennung.

ROLF THYM





Foto: Stadt Aberdeen

Horizonte erweitern

DAGMAR OBERMEIER-KUNDEL

„Nicht Worte können Bande der Freundschaft knüpfen - sondern nur die Menschen!“ Was Oberbürgermeister Hans Schaidinger in einer Rede über Städtepartnerschaften formuliert hat, das wird durch einen regen Austausch zwischen der VHS der Stadt Regensburg und dem Arts Development Team der Stadt Aberdeen bestätigt und mit Leben erfüllt.

Kallbonbons - in Deutschland verbindet man damit eher ausgelassene Silvesterpartys, in Großbritannien sind die sogenannten Christmas-Crackers untrennbar mit dem Weihnachtsfest verbunden. Viele Christmas-Crackers hatte eine kleine Delegation aus der schottischen Partnerstadt Aberdeen im Gepäck, die in der zweiten Adventswoche nach Regensburg gereist war, um rechtzeitig vor dem 55-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft die Kontakte zwischen beiden Städten zu vertiefen und Gespräche mit den Menschen zu suchen.

Auf dem Adventsmarkt der Sozialen Initiativen bastelten die Aberdeener gemeinsam mit Regensburger Bürgerinnen und Bürgern und brachten so britische Weih-

nachtstraditionen ihren deutschen Partnern nahe. Und genau darum - um das gegenseitige Kennenlernen von Traditionen und Erfahrungen, aber auch um das gemeinsame Entwickeln von Projekten und neuen Ideen geht es auch bei der Zusammenarbeit zwischen dem Arts Development Team und der VHS.

Kontakte wiederbelebt

Die Kooperation existiert mittlerweile seit rund sechs Jahren. Sie knüpfte an ehemals enge Beziehungen zwischen Aberdeen und Regensburg an. Dr. Hermann Hage, der Leiter des städtischen Amtes für Weiterbildung, zu dem auch die VHS gehört, erinnert sich aus eigener Erfahrung daran: „Ich bin als Jugendlicher selber im Schüleraustausch in Aberdeen gewesen und Mitte der 70er-Jahre habe ich als Betreuer beim Jugendamt oft Gruppen in unsere schottische Partnerstadt begleitet.“ Er sah es mit Bedauern, dass sich die enge Beziehung zu Aberdeen

Arts Development der Stadt Aberdeen

Arts Development gehört zum Bereich „Lernen, Kultur und Sport“ der Stadt Aberdeen und wird von ihr zum größten Teil auch finanziell getragen. Das Arts Development Team setzt die Idee um, Kunst als Medium für Sozialarbeit zu nutzen und Menschen aus sogenannten

„Regenerationsgebieten“, also Stadtteilen mit einer hohen Arbeitslosenquote, Alkohol- und Drogenproblemen sowie sozialen Defiziten durch künstlerische Aktivitäten wieder mehr Selbstwertgefühl und damit eine Perspektive zu bieten.



→ Beim Adventsmarkt der Sozialen Initiativen bastelten die Aberdeener gemeinsam mit Regensburger. Foto: altrofoto

mit den Jahren immer weiter lockerte. Die Vorbereitungen für das 50-jährige Partnerschaftsjubiläum, das in Aberdeen gefeiert wurde, nahm er zum Anlass, die Kontakte wiederzubeleben.

Ausgangspunkt war ein von der EU gefördertes Projekt für vernetztes Sprachenlernen. In einem gemeinsamen Chatroom, konnten Teilnehmer aus Regensburg, Aberdeen, Clermont-Ferrand, dem slowakischen Poprad und aus Burgas in Bulgarien auf Englisch miteinander Erfahrungen zu bestimmten Themen austauschen. Auf dieser Basis kam der Kontakt zwischen Hage und Alison Black zustande, Community Arts Officer beim Arts Development Team der Stadt Aberdeen (siehe Infokasten!). Gemeinsam entstand das Projekt „Schreibwerkstatt“.

Seniorinnen und Senioren aus Regensburg, die sich bei der VHS für einen Englischkurs eingeschrieben hatten, und ältere Menschen aus Aberdeen, die an dem von der Stadt angebotenen 50+-Programm teilnahmen, schrieben Erlebnisse aus der unmittelbaren Nachkriegszeit auf. Diese Anekdoten wurden gesammelt und in einem zweisprachigen Buch veröffentlicht. Vorgestellt wurde das Buch in Aberdeen anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten im Jahr 2005. Die Nachfrage nach den Büchern war groß, inzwischen sind sie restlos vergriffen. „Mit diesem Projekt haben wir gleich mehrere Ziele erreicht“, erklärt Hage. Zum einen habe es natürlich dazu beigetragen, die Sprache der jeweiligen Partnerstadt zu vertiefen. Es sei aber auch eine Dokumentation entstanden von historischen Erfahrungen, die irgendwann für immer verloren seien, wenn sie nicht aufgezeichnet würden. Und gleichzeitig kamen die Menschen auf beiden Seiten natürlich miteinander

Feierlichkeiten zum 55-jährigen Jubiläum der Städtepartnerschaft

In der Zeit vom 23. bis zum 26. September 2010 wird der Lord Provost Peter Stephen, dem Rang nach Oberbürgermeister von Aberdeen, mit einer Delegation nach Regensburg kommen und gemeinsam mit Oberbürgermeister Hans Schaidinger und Vertretern der Stadt Regensburg im Historischen Reichssaal der Stadt das Jubiläum in festlichem Rah-

men begehen. Ein buntes Programm für alle Bürgerinnen und Bürger umrahmt diese Feierlichkeiten.

Ein weiterer Höhepunkt wird sicherlich die Eröffnung der Fotoausstellung sein, in der Regensburgerinnen und Regensburger ihre Eindrücke von der schottischen Partnerstadt eingefangen haben.

ins Gespräch. An ein nettes Ereignis erinnert sich Alison Black in diesem Zusammenhang. Sie erzählt, dass einzelne Episoden aus dem Buch, das den Titel „Connections - Verbindungen“ trägt, von einer Theatergruppe aus Aberdeen beim Regensburger Bürgerfest 2007 aufgeführt wurden. In einer von einer Regensburgerin geschriebenen Geschichte spielte ein Apfelstrudel eine wichtige Rolle. Und nach der Vorstellung, so Alison Black, sei genau die ältere Dame zu den Schauspielern gekommen, die die Geschichte geschrieben hatte, und habe ihnen zu ihrer großen Überraschung einen frisch gebackenen Apfelstrudel gebracht.

Zusammenarbeit fortführen

Nach diesen Erfahrungen war klar, dass beide Seiten die Zusammenarbeit fortführen wollten. Die Fotografin und Multi-Media-Designerin Gudrun Bombosch, eine Deutsche, die in Aberdeen studiert hatte und jetzt bei Arts Development ar-

beitet, entwickelte in Zusammenarbeit mit Hermann Hage und Alison Black ein Austauschprojekt, bei dem Gruppen die Partnerstadt fotografisch entdecken sollten. Die Ergebnisse der Aberdeener wurden dort bereits in der städtischen Galerie präsentiert und mündeten in einem hochwertigen Kalender, der Regensburg aus zum Teil noch unbekannten Perspektiven zeigt. Die fotografischen Eindrücke, die die Regensburger von ihrer Reise im Sommer 2009 aus Aberdeen mit nach Hause genommen haben, werden im Rahmen der 55-Jahr-Feier im September in Regensburg vorgestellt.

„Wir wollen voneinander lernen und von unseren Erfahrungen profitieren“, präzisiert Gudrun Bombosch. „Ziel ist es, die Arbeit in der Partnerstadt zu erleben und zu verstehen“, betont sie. Dies sei eine wichtige Grundlage dafür, die Zusammenarbeit künftig auf breiterer Ebene fortzusetzen. Dazu gehört auch das Anliegen, den Austausch mehr in die Öffentlichkeit zu tragen.



→ Seit rund sechs Jahren existiert die Kooperation zwischen dem Arts Development Team



Der Regensburger „Architektur-Oskar“

ROLF THYM

Die Fülle der Baudenkmäler und die Auszeichnung als Welterbe-Stätte sind ein städtebauliches Erbe, das gepflegt werden muss. Zur Förderung anspruchsvoller und ansprechender Baugestaltung ist nun erstmals der Architekturpreis verliehen worden. Die Preisträger haben sich um die Baukultur in der Stadt verdient gemacht.

Neulich in der Fußgängerzone am Historischen Rathaus: Auf's Pflaster hat irgendwer ein kunstvolles Aquarell gestellt, das die ganze Pracht der Altstadtsilhouette zeigt. Interessiert bleiben Passanten vor dem kleinen Kunstwerk stehen. Drumherum ziehen Touristengruppen vorbei, die sich trotz Eiseskälte durch die Altstadt führen lassen und immer wieder mit bewundernden Blicken vor den ausladenden Fassaden der Prachtbauten stehen bleiben. Schon wahr: Regensburgs mittelalterlich geprägtes Stadtzentrum

hat bauhistorische Reize im Übermaß zu bieten. Einer der vielen kleinen gestalterischen Schätze ist auf der Steinernen Brücke zu finden: Das berühmte Bruckmandl sitzt rittlings auf einem Spitzdach und blickt aufmerksam südwärts. Die kleine Steinfigur sieht so aus als wache sie über

das Wohl der Stadt - und das war der Grund dafür, dass das Bruckmandl als Symbol des neuen Regensburger Architekturpreises ausgewählt wurde. Mit dieser Ehrung hat die Stadt erstmals architektonisch herausragende Leistungen ausgezeichnet.

Die Fülle der Baudenkmäler, die heimelig verwinkelten Gassen und die großzügigen Plätze der Altstadt sind ein städtebauliches Erbe, das überall dort, wo Neues entsteht, nach Möglichkeit fortgeführt werden muss. Altes und Modernes sollen im gesamten Regensburger Stadtbild zu einem qualitätvollen, harmonischen Miteinander finden - es ist dies eine Heraus-

Mitglieder der Jury

Fachpreisrichter: Prof. Andreas Meck (Vorsitzender, Gestaltungsbeirat), Lutz Heese (Präsident der Bayerischen Architektenkammer), Prof. Anne Beer (Hochschule Regensburg), Christine Schimpfermann (Planungs- und Baureferentin der Stadt Regensburg).

Sachpreisrichter: Oberbürgermeister Hans Schaidinger, Stadtrat Herbert Schlegl.



→ Wohnen auf Stelzen mit Blick in die Donauauen: Der preisgekrönte Häuserkomplex an der Wöhrdstraße

forderung, der sich insbesondere Architekten und deren Auftraggeber, die Bauherren, zu stellen haben.

Der Preis: Ein modernes Bruckmandl

Drei dieser Teams sind nun zum ersten Mal mit dem Architekturpreis der Stadt ausgezeichnet worden - für eine Neubau-Wohnanlage an der Wöhrdstraße, das Blindeninstitut An der Brunnstube und für die Freiraumgestaltung im Neubau des Finanzamtes. Zusätzlich dazu wurden drei Anerkennungen vergeben sowie fünf Ehrungen für Projekte, die von der Jury in die engere Wahl genommen worden waren. Insgesamt waren 45 Arbeiten eingereicht worden. Der Regensburger „Architektur-Oskar“ wird künftig im Intervall von drei Jahren vergeben. Die Gewinner erhalten jeweils eine moderne Bruckmandl-Skulptur, die vom Regensburger Künstler Gert Meier gestaltet wurde.

Bei der Preisverleihung verwies Oberbürgermeister Hans Schaidinger darauf, dass ein attraktives Stadtbild entscheidenden Einfluss auf die hohe Lebensqualität Regensburgs habe und einen wichtigen Beitrag zum Ruf der Stadt als prosperierender Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort leiste. Von immenser Bedeutung sei dabei „ein aktives Qualitätsmanagement in Architektur, Städtebau und Freiraumgestaltung“.

Ein schwerer Sanierungsfall

Die Bemühungen um mehr Qualität in Architektur und Städtebau reichen in Regensburg auf die 1970er-Jahre zurück: Die Altstadt war damals ein schwerer Sanierungsfall, die beginnende Instandsetzung von Gebäuden stellte die Stadtverwal-

tung, Bauherren und Architekten vor erhebliche Herausforderungen. Um das besondere Engagement von Architekten und Bauherren auszuzeichnen, wurde seit Ende der 1970er-Jahre ein Fassadenwettbewerb durchgeführt, der jedoch auf die Altstadt beschränkt war. Im Jahr 2007 - ein Jahr nach der Verleihung des Welterbe-Titels an die Altstadt und Stadthof - wurde der Fassadenwettbewerb letztmals durchgeführt.

„Städtebaulicher Gesamtorganismus“

Da die Sanierung des historischen Stadtkerns schon vor einigen Jahren zum Großteil abgeschlossen war, mehrten sich Stimmen, die ein verstärktes Augenmerk auf eine qualitätsvolle architektonische und städtebauliche Entwicklung außerhalb des mittelalterlich geprägten Zentrums forderten. Das Wort vom „städtebaulichen Gesamtorganismus“ machte die Runde. Auf Anregung des Architekturkreises wurde 1998 der Regensburger Gestaltungsbeirat gegründet, der die Stadt bei bedeutenden privaten und öffentlichen Bauvorhaben berät. Das unabhängige, mit fünf Fachleuten besetzte Gremium setzte sich, so hob Oberbürgermeister Schaidinger bei der Verleihung des Architekturpreises hervor, „maßgeblich für ein neues Qualitätsbewusstsein ein. Es geht nämlich nicht um schnelles und billiges Bauen, sondern um Nachhaltigkeit und Qualität“.

Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann betonte, dass die gesetzlichen Bau-Instrumentarien noch keine qualitätsvolle Architektur garantieren. Gefragt seien engagierte Architekten, die „Details entwickeln, die speziell auf die Anforderungen des Baukörpers und der Situation reagieren“. Es sei erfreulich, dass „sehr viele Architekten gute Projekte, die das Regensburger Stadtbild positiv aufwerten, eingereicht haben“. Andreas Meck, Vorsitzender der Preisjury und Mitglied des Gestaltungsbeirats, fand es bemerkenswert, dass sich die Stadt nicht auf ihrer reichen Baugeschichte ausruhe. Mit der Ausschreibung des Architekturpreises präsentiere sich Regensburg als „kulturell virulente und architektonisch vitale Stadt“.

Die ausgezeichneten Arbeiten

Preise

Wohnanlage Wöhrdstraße 45 - 49, Architekt: Manfred Blasch, Bauherr: Baugesellschaft Wöhrdstraße GbR. Blindeninstitut, An der Brunnstube 31, Architekten Georg, Scheel, Wetzel, Bauherr: Blindeninstitutsstiftung Würzburg. Freiraumgestaltung Finanzamt, Galgenbergstraße, „FreiRaum“ Architekten Wamsler, Rohloff, Wirzmüller, Bauherr: Freistaat Bayern.

Anerkennungen

Umbau Wohnhaus und Gaststätte, Wöhrdstraße 14a, Werftstr. 3, Architekturbüro A2 Lehner Robold, Bauherr: Thurn und Taxis Brauerei-Immobilien GmbH. Service-Center der IHK, D.-Martin-Luther-Str. 12, Peithner Architekten, Bauherr: IHK Regensburg. Umbau und Sanierung eines Ladens, Obere Bachgasse 2, Architekten: Berschneider + Berschneider, Bauherren: Anna und Dr. Helmut Hofmann, Bert Huber.

Engere Wahl

Wohnanlage Humboldtstraße 1, Architekt: Stadtbau GmbH, Klaus Nickelkopp, Bauherr Stadtbau GmbH. Parkhaus Dachauplatz, Dömges Architekten, Bauherr: SWR Stadtwerke Regensburg. Parkhaus Brennesstraße, Peithner Architekten, Bauherr: Scheubeck GmbH. Erweiterung St. Marienschulen, Heleenstraße, D + P Architekten, Bauherr: Schulstiftung der Diözese Regensburg. Hotel Goliath, Goliathstraße 10, Architekturbüro Hans J. Huber & Partner, Bauherr: Gustav Rödl.



→ Die eindrucksvolle Gartenlandschaft im Finanzamt war der Jury einen Preis wert



Per Mausklick in die Geschichte

ROLF THYM

Über Regensburg ist so viel geschrieben worden, dass bislang kaum eine Übersicht möglich war. Nun hilft die Computertechnik: An der Universitätsbibliothek ist eine im Internet zugängliche Stadt-Bibliographie zusammengetragen worden. Mehr als 27 000 Titel auch aus städtischen Archiven sind bis jetzt erfasst.

Als der Geheimrat und Dichterst Johann Wolfgang von Goethe im Jahr 1786 auf einer seiner vielen Reisen in Regensburg Station machte, hielt er in seinem Tagebuch die berühmt gewordene Notiz fest: „Regensburg liegt gar schön, die Gegend musste eine Stadt herlocken.“ Unzählige Schwärmer hat die alte Reichstadt vor und nach Goethe gefunden, was freilich nicht allein an der reizvollen Lage am nördlichsten Punkt des Donaulaufs liegt.

Geschichte und Geschichten sind in Regensburg wie mit Händen zu greifen, man muss sich nur ein wenig umsehen: Die Porta Praetoria, die Steinerne Brücke, der Dom, das Alte Rathaus und das Thurn-und-Taxis Schloss Sankt Emmeram erzählen von der großen Bedeutung Regensburgs. Die knapp 1000 Baudenkmäler in Stadtamhof und der Altstadt gehören seit 2006 zu den Welterbestätten der Unesco. Das historische Stadtzentrum ist die einzige noch erhaltene mittelalterliche Großstadt Deutschlands.

Historie und Moderne fügen sich zu einem Ganzen

Doch nicht nur architektonisch hat die Stadt Geschichte gemacht: Von 1663 bis 1803 beherbergte das Rathaus den Immerwährenden Reichstag, zu dem sich unter kaiserlicher Obhut die Fürsten des Heiligen Römischen Reiches und Gesandte aus ganz Europa trafen. Heute gilt Regensburg als herausragendes Beispiel für eine Stadt, in der sich Historie und Moderne zu einem lebendigen Ganzen zusammenfügen. Die Attraktivität der alten Stadt, ihre Hochschulen und ihre breit aufgestellte, vielfach global agierende Wirtschaft sorgen regelmäßig dafür, dass Regensburg zu den wachstumsstärksten Regionen Deutschlands gezählt wird.

Kein Wunder also, dass über die Schöne an der Donau von ihren Anfängen bis in die Gegenwart viel geschrieben wurde, so unendlich viel, dass nur schwer eine

Übersicht möglich war - bis zum September 2001. Damals erschien erstmals eine „Bibliographie zur Geschichte der Stadt Regensburg“, zusammengestellt von engagierten Mitarbeitern der Regensburger Universitätsbibliothek. Neben der üblichen Tagesarbeit trugen sie auf 1161 Druckseiten insgesamt 15 655 Titel von Veröffentlichungen in einem Katalog zusammen, der über Autoren und Erscheinungsort Auskunft gibt und vor allem darüber, in welchen Bibliotheken und Archiven diese Schriften aufbewahrt und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht sind. Die Quelle dafür ist der sogenannte Bayerische Verbundkatalog. Darin kann jede Bibliothek recherchieren und Auskunft darüber erhalten, wo und wie die gewünschten Arbeiten genutzt werden können.

27 000 Titel in der Internet-Bibliographie

Seit geraumer Zeit ist die Regensburger Bibliographie im Internet abrufbar. Derzeit umfasst die elektronische Datenbank etwas mehr als 27 000 Titel von höchst unterschiedlichen Veröffentlichungen, die alle mit der Stadt Regensburg zu tun haben. Aufgelistet sind etwa Fachbücher, Romane, Dissertationen, Diplomarbeiten sowie Aufsätze aus Zeitschriften, Jahrbüchern, Festschriften und Sammelwerken. Hinzu kommen Zeitungsbeilagen und Manuskripte.

Die in der Bibliographie aufgelisteten Werke schlagen den Bogen von der Antike bis zur Gegenwart. Zu finden sind Schrif-



→ Das Team, das an der Universitätsbibliothek die Regensburger Bibliographie bearbeitet: Margit Schneider, Eike E. Unger und Günter Thaller (von links)

ten seit dem Beginn des Buchdrucks. Die Werke umfassen alle Themengebiete einer Stadt: Natur, Geschichte, Kultur, Bildung, Soziales, Wirtschaft, Kunst, Kirche, veröffentlichte Dokumente von Behörden und städtischen Tochterunternehmen - und Vieles, was zum kleinen, alltäglichen Geschehen gehört, etwa Aufsätze und Dokumente aus dem Vereinsleben oder über das Engagement von Bürgern für ihre Stadt.

Die großen und kleinen Schätze

Um all diese großen und kleinen literarischen, wissenschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Schätze für die Regensburger Bibliographie zusammentragen zu können, mussten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Uni-Bibliothek zahlreiche andere Bestände durch-

forsten, vor allem des Museums und des Archivs der Stadt Regensburg, der Staatlichen Bibliothek in Regensburg, der Thurn-und-Taxis-Hofbibliothek, der Diözesanbibliothek sowie des Bibliotheksverbunds Bayern, in dem alle staatlichen Bibliotheken des Freistaats zusammengefasst sind. Überdies wurden auch einige private Sammlungen, die Regensburger Wissenschaftler angelegt haben, in die große Titel-Übersicht aufgenommen: Dr. Peter Morsbach steuerte einen Katalog für den Bereich Kunst und Kultur bei, Dr. Andreas Angerstorfer stellte seine Arbeiten über „Juden in Regensburg“ zur Verfügung. Eine Fülle von Material über Regensburg zu Römerzeiten stammt von Dr. Gerhard Waldherr.

Für das Zustandekommen dieser Regensburger Bibliographie hat sehr wesentlich Dr. Eike E. Unger gesorgt.

Wie kann ich die Regensburg-Bibliographie nutzen?

Im Internet kann die „Bibliographie zur Geschichte der Stadt Regensburg“ über die Seiten der Stadtverwaltung aufgerufen werden: www.Regensburg.de, auf „Kultur“ klicken, dann auf „Links zu kulturellen Institutionen“ und (unter Literatur) auf „Regensburg-Literatur per Mausklick“.

Es erscheint die Suchmaske der Bibliographie, in der wahlweise nach Autoren und/oder Stich- und Schlagwörtern gesucht werden kann. Ein Beispiel: Geben Sie in die Maske „Stich-/Schlagwort“

den Suchbegriff Straßenbahn ein. Auf dem Bildschirm erscheinen nun alle im Verzeichnis enthaltenen Titel von Publikationen, in denen das Suchwort vorkommt. Ein Klick auf den gewünschten Titel zeigt weitere Details an.

Wo kann ich die gefundenen Publikation einsehen oder ausleihen?

Wegen Umstellungsarbeiten im Computersystem ist derzeit leider mit Änderungen auf dem weiterführenden Internet-Suchweg zu rechnen. Deswegen ist es empfehlenswert, dass Interessenten die

in der „Regensburger Bibliographie“ gefundenen Titel und deren Details notieren und sich in eine der Bibliotheken in Regensburg begeben. Dort erfährt man schnell, wo und wie der gewünschte Text eingesehen oder entliehen werden kann.

Die Bibliographie liegt auch als Buch vor, allerdings auf dem Stand des Jahres 2001. Damals waren erst 15 655 Titel erfasst. Erschienen im Verlag Friedrich Pustet, Regensburg. ISBN 3-7917-1783-9

Wohin schicken Autoren, Vereine, Organisationen ihre Publikationen?

Bücher, Manuskripte, Chroniken etc. als Originalexemplar oder Kopie nimmt entgegen:

Universitätsbibliothek Regensburg
Redaktion Regensburger Bibliographie
Zu Händen von Margit Schneider/
Günter Thaller
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg

Bei Fragen zur Nutzung der Regensburger Bibliographie oder bei der Beschaffung von Quellen steht die Universitätsbibliothek gerne zur Verfügung:

Zentralbibliothek,
Telefon: 0941/943-3990
E-Mail:
info.ub@bibliothek.uni-regensburg.de

schon, wenn solche Publikationen wenigstens an einer der Regensburger Bibliotheken oder in einem der örtlichen Archive vorhanden sind und dort genutzt werden können. Hilfreich kann hierbei auch der vom Leiter der Universitätsbibliothek, Dr. Rafael Ball, initiierte neue Regensburger Bibliotheksverbund (RBV) sein, der den bisherigen Verbund um weitere Bibliotheksbestände ergänzt.

Dank der Stadt Regensburg für die wertvolle Arbeit

Die Arbeit der engagierten Universitäts-Bibliothekare an der Regensburg-Bibliographie „kann gar nicht hoch genug geschätzt werden“, lobt Regensburgs Kulturreferent Klemens Unger. Die im Internet ständig erweiterte und aktualisierte Titelsammlung „ist ein wichtiger Schlüssel zur Geschichte unserer Stadt.“

Die ursprünglich vom Kulturreferat der Stadt initiierte Bibliographie erleichtert nicht nur die wissenschaftliche Arbeit, sie kann auch interessierten Bürgern eine wertvolle Hilfe sein. Ich bin fasziniert davon, welche große Menge an Wissen und Erinnerung zusammengetragen und zugänglich gemacht worden ist“, betont der Kulturreferent. „Die Stadt Regensburg ist überaus dankbar für diese ebenso wertvolle wie mühevollen Arbeit.“

Er kam im Frühjahr 1967 von der Bayerischen Staatsbibliothek an die damals noch im Aufbau stehende Bibliothek der 1964 gegründeten Regensburger Universität. Unger wurde stellvertretender Direktor der Uni-Bibliothek, und obwohl er jetzt, mit seinen 71 Jahren, schon längst im Ruhestand ist, arbeitet er ehrenamtlich an der Erweiterung der Regensburger Bibliographie. Gegenwärtig kommen pro Jahr zwischen 1500 und 2000 weitere Titel hinzu - und es sollen noch viele mehr werden.

Um diese wohl nie endende Arbeit zu erleichtern, bittet Dr. Unger alle Regensburger Wissenschaftler und Autoren, öffentliche und kirchliche Behörden wie auch Vereine und Organisationen darum, Ori-

ginalexemplare oder Kopien der von ihnen herausgegebenen Publikationen an die Universitätsbibliothek zu schicken.

Einzige Voraussetzung: Die Texte sollen einen thematischen Bezug zu Regensburg haben. Dass er sich und den mit der Bibliographie befassten Uni-Mitarbeitern mit diesem Aufruf sehr wahrscheinlich mehr Arbeit auflädt, nimmt Dr. Eike Unger gelassen hin. Zu schaffen macht ihm hingegen, wenn er feststellt, „dass da etwas über Regensburg erschienen ist – und wir haben das nicht“. Insbesondere aus dem Vereinsleben der Stadt „sind bei uns im Bestand große Lücken“, die Dr. Unger gerne mit aktuellen Veröffentlichungen, aber auch mit altem Archivmaterial füllen würde. Zufrieden ist er aber auch



→ Eike E. Unger





Gemeinsam den Stein ins Rollen bringen

CARL PRÄMASSING

Die bundesweite Aktion „Aktiv im Alter“ startet im neuen Jahr voll durch. In Regensburg wurde sie im Sommer 2009 mit der 1000-Wünschebox eingeläutet und am 12. November 2009 fand erstmals zu diesem Thema ein Bürgerforum statt. In weiteren acht Stadtregionen gibt es 2010 wieder die Möglichkeit, über die Frage zu diskutieren „Wie wollen wir morgen in Regensburg leben?“.

Beim ersten Bürgerforum im Mehrgenerationenhaus in der Ostengasse konnte Bürgermeister Joachim Wolbergs nicht nur Vertreter verschiedener Organisationen und Vereine begrüßen, sondern auch die ersten Seniorinnen und Senioren, die von ihren Erfahrungen im ehrenamtlichen Engagement berichteten. „Es gibt bei uns in Regensburg schon viele tolle Angebote für Senioren“, so eine der Teilnehmerinnen am Forum, „aber es ist auch unheimlich wichtig, dass man hin-

geht, dass man sich selbst motiviert und eine gewisse Schwellenangst überwindet“. Sie selbst hat diese Zurückhaltung überwunden und ist jetzt sehr aktiv im Seniorentreff der katholischen Pfarrei St. Andreas in Stadtamhof.

Sagt das Dichterwort auch „Namen sind Schall und Rauch“, so ist es den älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern nicht gleichgültig, wie ihre Generation benannt wird. „Best-Agers“, „Silver Generation“, „Grey-Hoppers“ oder „Super-Grannies“ sind nicht unbedingt die Bezeichnungen,

in denen sich die Regensburgerinnen und Regensburger dieser Altersgruppe wiederfinden. So waren denn auch Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung von Senioren Themen dieses Nachmittages – die verschiedenen Bilder vom Alter eben. Denn nur ein Bild, da waren sich alle Teilnehmer am Forum einig, nur ein einziges Bild vom Alter, gibt es nicht. Zwischen den „jungen Alten“ und den Hochbetagten können ohne weiteres 30 Jahre liegen, also eine ganze Generation.

Wichtige Vernetzung

Eine Tatsache, die jedem einleuchtet, aber immer wieder mit Leben erfüllt werden muss, ist auch das Miteinander der verschiedenen Generationen. Dieses Miteinander wächst zwar immer mehr, muss aber nicht nur in die Köpfe, sondern vor allem in die Herzen kommen.

Auf einen Blick: Aktiv im Alter 2010

Bürgermeister Joachim Wolbergs und das Team von „Aktiv im Alter“ freuen sich darauf, wenn sie möglichst viele aktive Seniorinnen und Senioren bei den Bürgerforen begrüßen können (bitte beachten: Alle Bürgerforen beginnen jeweils um 14 Uhr).

Norden und Nordosten

(Sallern-Gallingkofen; Konradsiedlung-Wutzelhofen; Brandlberg-Keilberg; Schwabelweis)

Aktionstag: 6. Februar 2010

Bürgerforum: 11. Februar 2010

Pfarrsaal St. Lukas

Ostenviertel

Aktionstag: 13. Februar 2010

Bürgerforum: 18. Februar 2010

Pfarrsaal Mater Dolorosa

Kasernenviertel und Galgenberg

Aktionstag: 27. Februar 2010

Bürgerforum: 3. März 2010

Sportgaststätte des SC Regensburg e.V.,
Alfons-Auer-Straße 26

Kumpfmühl-Ziegetsdorf-Neuprüll

Aktionstag: 6. März 2010

Bürgerforum: 18. März 2010

Pfarrsaal St. Wolfgang

Großprüfening-Dechbetten-Königswiesen

Aktionstag: 10. April 2010

Bürgerforum: 15. April 2010

Pfarrsaal St. Paul

Westenviertel

Aktionstag: 17. April 2010

Bürgerforum: 22. April 2010

Gemeindesaal St. Markus

Stadtsüden

(Oberisling-Leoprechting-Graß
sowie Burgweinting-Harting)

Aktionstag: 22. Mai 2010

Bürgerforum: 27. Mai 2010

Bürgerzentrum Burgweinting

Die genauen Standorte des Infostandes beim Aktionstag können der Tagespresse entnommen oder jeweils aktuell im Internet unter www.regensburg.de abgerufen werden.

Um besser planen zu können, werden Interessierte gebeten, sich für die Bürgerforen direkt beim Seniorenamt (Gabriele Brandl, Tel. 507-1542) oder per Mail (seniorenamt@regensburg.de) anzumelden.

Ein Schlagwort, das auch im Bereich der Seniorenarbeit wichtiger denn je ist, lautet Vernetzung. Fast ein Viertel aller Regensburgerinnen und Regensburger gehört dem Alter 60plus an, das sind knapp 32 000 Menschen, die zwar sehr verschiedenen sind, aber auch viele Gemeinsamkeiten haben.

Zum besseren Kennenlernen der vorhandenen Angebote und dazu, Gemeinsamkeiten zu entdecken, diente deshalb beim ersten Bürgerforum eine Vorstellungsrunde, die einen guten Überblick über die Veranstaltungsangebote für Senioren von Senioren in der Innenstadt und Stadthof gab. Jeder konnte zu Wort kommen, musste es zwar nicht, aber alle machten regen Gebrauch davon. Die Aktion „Aktiv im Alter“ mit Bürgerforum, vorhergehendem Infostand in der jeweiligen Stadtregion und der 1000-Wünschebox ist bei den Bürgern angekommen und interessiert aufgenommen worden. Der Stein ist ins Rollen gekommen und rollt 2010 weiter. Damit er richtig in Fahrt kommt, müssen aber alle mit anpacken. Einfach mitrollen, heißt die Devise!

Weitere Informationen gibt es beim Seniorenamt der Stadt Regensburg, Fragen bitte an Gabriele Brandl, Tel. 507-1542 richten oder per Mail an seniorenamt@regensburg.de.



→ Eine ebenso fruchtbare Diskussion wie beim ersten Bürgerforum erwartet sich Bürgermeister Joachim Wolbergs bei allen weiteren Veranstaltungen



Regensburger Freizeit- und Hobbybörse

→ **Digitale 3D-Fotografie.** Bin 65 Jahre, männlich. Suche Kontakt zu Leuten mit gleichem Hobby. Biete auch gerne Hilfe für Interessierte jeglichen Alters an. Der Besitz einer einzelnen Digitalkamera und eines PCs genügen erst mal. (A201)

→ Ich möchte gerne das **Pulloverstricken lernen**. Suche jemanden, der mir mit Rat und Tat zur Seite steht, damit ein ansprechendes Produkt entsteht. (A199)

→ Suche die Möglichkeit, die alte deutsche Schrift „**Sütterlin**“ zu **erlernen** und das Lesen zu üben. (A198)

→ Suche Gleichgesinnte, die mit mir musizieren. Spiele seit einiger Zeit **Alt-Saxophon**. Probenraum im eigenen Haus vorhanden. Bin männlich, 65 Jahre). (A197)

→ Suche tanzbegeisterte Frauen, die wie ich (weiblich, 66 Jahre) Lust hätten, unter Anleitung eines Salsa-Lehrers die Grundbegriffe der karibischen Tänze (**Salsa, Merengue, Bachata**) zu lernen und eine Menge Spaß dabei zu haben. (A196)

→ **Gemeinschafts-Garten 50 Plus** in Regensburg-Ziegetsdorf sucht noch weite-

re **Pächter für Hochbeete oder Flachbeete** einschließlich zugehörigem Gewächshausanteil. (A195)

→ Suche **Tagesmutter oder Leih-Oma** in Regensburg-West, die französisch spricht, für zwei Kinder. (A194)

→ Ich (weiblich) habe einen kleinen Reihenhauseingangs- und suche eine Person, die mir **fachgerecht beibringt, wie man Gartensträucher schneidet**. (A193)

→ Ich möchte die **Gebärdensprache** erlernen, und suche auf diesem Wege Gleichgesinnte, die die Gebärdensprache schon können oder auch lernen wollen. (A191)

→ Suche Frau für folgende Interessensgebiete: **Konzerte - und Museumsbesuche sowie Spaziergänge**. Bin weiblich, 63 Jahre. (A190)

→ **Haus- und Wohnungstausch im Urlaub**. Sie haben sicher schon davon gehört. Wollen Sie es selber ausprobieren? Dann lassen Sie uns darüber reden. (A186)

→ Möchten Sie gerne (wieder) in einem **Männerchor** singen? Auch als Anfänger oder nach längerer Singpause können

Sie in unserem Liederverein Regensburg-Stadtamhof von 1848 e.V. viel Freude an Gesang und harmonischer Geselligkeit finden. (A179)

→ Suche Seniorinnen und Senioren, die bereit sind **Patenschaften für Hauptschüler** zu übernehmen. (A109)



Die Angebote der Freizeit- und Hobbybörse, die Herbert Petersen 2007 unter einem etwas anderen Namen ins Leben gerufen hat, werden nicht nur in jeder Ausgabe von Bei uns, sondern auch im Internet unter www.freizeitboerse.r-kom.de veröffentlicht. Interessenten können dann per E-Mail mit Petersen Kontakt aufnehmen: regensburgerboerse@t-online.de. Wer keinen Zugang zum Internet hat, kann sich auch telefonisch unter der Nummer 09401/52 40 75 an ihn selber wenden oder sich beim Treffpunkt Seniorenbüro (507-1547) melden. Wenn möglich, wird der Kontakt sofort hergestellt.



50plus-Freizeittreff

Künftig können Sie in Bei uns auch das aktuelle Programm des 50plus-Freizeittreffs lesen. Das Angebot richtet sich an alle jungen, aktiven Seniorinnen und Senioren.

Die einzelnen Veranstaltungen werden auch in Form von Handzetteln in allen Bürgerbüros und im Internet unter www.freizeitboerse.r-kom.de angekündigt.

Weitere Informationen können Montag und Donnerstag zwischen 9 und 12 Uhr auch im Ehrenamtlichenbüro, Telefon 507-5540, erfragt werden.

Sonntag, 31. Januar

Theater-Matinee „Il Ritorno d’Ulisse“

Treffpunkt: 10.45 Uhr Neuhaussaal Eingang Arnulfplatz, anschließend Fontana, Gesandtenstraße 18

Donnerstag, 4. Februar

Fitness und Wellness für 50plus „Die Insel“
vorgestellt von Fitness-Trainerin Marion,
Treffpunkt: 15.45 Uhr, DEZ 3.Etage

Samstag, 6. Februar

SeniorenTheater: Sketche, Treffpunkt: 14.15 Uhr, Herz-Marien, Rilkestraße, anschließend Cafe Lessing, Uhlandstraße 19

Sonntag, 7. Februar

Seniorenprunksitzung der Lusticania

Treffpunkt 13.45 Uhr Kolpinghaus
(Eintritt 6 Euro, Anmeldung notwendig)

Dienstag, 9. Februar

FTG (=Freizeit-Treff-Gespräch)

Vorschläge, Mitplanen, Mitgestalten.

heute: Kennen Sie unsere SeniorTrainee-
rin der AG „Rechtliche Betreuung, Patientenverfügung“, Rita Neukirch?

Treffpunkt 14.30 Uhr, Schlosscafé, Emmenramplatz 6

Sonntag, 21. Februar,

Kaleidoskop - Hölzl und die Avantgarde

Ausstellung und Führung 3 Euro + Eintritt, Treffpunkt: 13.45 Uhr, Ostdeutsche Galerie, anschließend Parkspaziergang und Einkehr „Unter-den-Linden“

Donnerstag, 25. Februar

Stadtbücherei-Führung mit Bibliothekarin Brigitte Merz, Treffpunkt: 14.45 Uhr, Haidplatz 8, anschließend Goldenes Kreuz, Haidplatz 7

Sonntag, 28. Februar

Theater-Matinée „Carmina Burana“,

Treffpunkt: 10.45 Uhr, Theater-Foyer, Bismarckplatz, anschließend Kreuzschänke, Kreuzgasse 25



Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Outfit von Bei uns zeigt sich auch in der Rätselecke. Attraktivere Preise, aber auch etwas kniffligere Fragen sollen Ihnen Lust aufs Rätseln machen.

Wir wollen Sie heuer mit Ansichten unserer Stadt konfrontieren, die Ihnen bestimmt vertraut sind. Wie gut Sie sie aber wirklich kennen, das können Sie beim Mitmachen herausfinden. Denn der Haken dabei ist der: Unser städtischer Fotograf, Peter Ferstl, hat ein bisschen an den Fotos manipuliert. Ein wichtiges Detail, das zum Panorama gehört, fehlt auf der Aufnahme.

Das kann beispielsweise ein Gebäude sein oder ein Baum, der das Stadtbild prägt. Gehen Sie mit detektivischem Spürsinn an die Aufgabe heran und lassen Sie sich nicht entmutigen, wenn Sie die Lösung nicht gleich parat haben! Und vielleicht können wir ihnen ja auch einen kleinen Stadtpaziergang schmackhaft machen? Denn direkt vor Ort fällt Ihnen die Lösung vielleicht wie Schuppen von den Augen!

Unsere Frage an Sie lautet:

Welches Detail fehlt auf unserem Blick von der Steinernen Brücke gen Norden?



Wenn Sie das herausgefunden haben, dann schicken Sie doch eine ausreichend frankierte Postkarte mit der Lösung an:

**Stadt Regensburg, Hauptabteilung
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Altes Rathaus

Postfach 11 06 43

93019 Regensburg

oder senden Sie eine E-Mail an:

pressestelle@regensburg.de

Einsendeschluss ist der 16. Februar 2010

Absenderangabe bitte nicht vergessen!

Unter den Einsendern der richtigen Lösung verlosen wir einen **Gutschein für einen Sauna-Schnuppertag für zwei Personen im Hotel Götzfried in Wutzlhofen.**

Das Foto der letzten Ausgabe zeigt die Uhr am Turm von St. Emmeram.

Als Gewinnerin wurde Sabine Betz aus Deuerling ermittelt. Sie erhielt einen Wellness-Gutschein von Holiday Wellness in der Augsburger Straße für zwei Personen im Wert von 100 Euro.

Städtische Bestattung · Bestattungsdienst der Stadt Regensburg



Das Bestattungsunternehmen der Stadt Regensburg wickelt fachkundig alle Bestattungsangelegenheiten ab. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.

- Erdbestattungen
- Feuerbestattungen
- Überführungen
- Kostenlose Hausbesuche

**Bürger- und Verwaltungszentrum
D.-Martin-Luther-Str. 3**

Regeln Sie schon zu Lebzeiten Ihre Bestattung durch unsere Bestattungsvorsorge. Wir beraten Sie unverbindlich und individuell: ☎ 5 07-23 41 und 5 07-23 48

☎ **5 07 23 46**

☎ **5 07 23 47**

Tag und Nacht erreichbar



Der neue
BMW Z4 Roadster

www.bmw.de/Z4



Freude am Fahren

FREUDE IST IN REGENSBURG ZU HAUSE.

Freude ist ein BMW Cabrio. Und damit die eleganteste und sportlichste Art, sich in der freien Natur zu bewegen. Denn Freude liegt nicht nur in der Luft, sondern auch faszinierend gut auf der Straße. Und bevor Sie mit dem neuen BMW Z4 Roadster Ihre ganz persönliche Freude haben können, arbeiten unsere Mitarbeiter im Werk Regensburg an dem Ausdruck purer Fahrfreude. www.bmw.de/FREUDE

FREUDE BEGINNT MIT EINEM NEUEN BMW Z4 ROADSTER. GEBAUT IN REGENSBURG.

BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

